

Laibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Abonnementgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 55 h, größere vor Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen vor Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Das «Extrablatt» belagt die Verworrenheit und Ziellosigkeit der Wahlbewegung, die nur eine weitere Verküstung der Parteien, nirgends aber große Zielpunkte zutage fördere.

Die «Neue Freie Presse» bedauert speciell die Unthätigkeit der Wiener Fortschrittspartei und meint, angesichts der zunehmenden Erkenntnis von der Schädlichkeit des christlich-socialen Regimes, angesichts der wachsenden Zahl derer, die sich enttäuscht und erbittert von den Christlich-socialen abwenden, habe die Fortschrittspartei keine Ursache zu der fatalistischen Unthätigkeit, in der sie bisher verharre.

Auch in einem Artikel des gewesenen Abgeordneten Dr. Fournier in der «Österreichischen Volks-Zeitung» wird ausgeführt, aus dem Verlaufe des Trautenauer Parteitages ergebe sich die Unrichtigkeit der Behauptung, dass die deutsch-fortschrittliche Partei tot und nicht mehr zu erweden sei, wiewohl nach des Verfassers Ansicht die Auflösung des Abgeordnetenhauses den Prozess unterbrochen habe, welcher in Deutschböhmien zu Gunsten einer Abbröckelung der Anhängerschaft der extrem-nationalen Richtung im Gange war.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erörtert die Stellung der Regierung im Wahlkampfe. Niemand, sagt das Blatt, verlange eine Wahl-«Macht». Allein im Interesse des Programmes eines Ministeriums liege es, dieses Programm durchzusetzen, nichts zu thun, was die Idee seiner Existenz schädigt, nichts zu unterlassen, was die Erfüllung seiner Bestrebungen fördert. Männer, die für Arbeit im Parlamente sind, verdienen die vollste Berücksichtigung seitens der Regierung in jenen Wahlkörpern, in denen das Cabinet, wie im Großgrundbesitz, gewissermaßen Credit hat.

Sei es nicht Sache und Interesse der Regierung, dass Kandidaten mit dem Programm: «Arbeitendes Parlament und Erhaltung der Verfassung» gewählt werden? Die «Montags-Presse» stellt fest, dass heute die Flügel der Linken nicht bloß recipiert, sondern ein gelebt sei. Nun mehr handle es sich darum, dass gemeinsame theoretische Programm auch gemeinsam praktisch zur Geltung zu bringen. Dann würden die Deutschen dem Biele näherrücken, nach jahrelanger, unberechtigter, aber nicht unverschuldeten Depositionierung

wieder gemeinsam in eine unmittelbare und maßgebende Einflussnahme auf die Führung der Staatspolitik eintreten. Von der Regierung erwartet das Blatt eine autoritative Erklärung in staatsrechtlicher Beziehung und ein offenes, unzweideutiges Bekennnis verfassungstreuer Gesinnung.

Das «Deutsche Volksblatt» wendet sich heftig gegen die liberale Gruppe in der deutschen Volkspartei, deren Mitglieder sich als Potentationale aufspielen, aber weder Deutschnationalen, noch Antisemiten, noch Socialreformer seien. Es werde unter falscher deutschnationaler Flagge der Versuch gemacht, durch die Gründung einer neoliberalen Partei dem Liberalismus ein Pförtchen zu öffnen. Unverstand und böser Wille seien heute an der Arbeit, die für die Deutschen so verhängnisvollen Schlagworte liberal oder clerical wieder zu leitenden Parteidräsen zu machen. Das deutsche Volk bedürfe aber in seinem Schoße des confessionellen Friedens unter den deutsch-christlichen Elementen.

Die «Reichspost» meint in derselben Sache, die Mandatsfurcht habe der deutschen Volkspartei alle Überlegung geraubt, denn tatsächlich befände sich dieser stärkste parlamentarische Verband der Deutschen in voller Auflösung.

Die «Österreichische Rundschau» erblickt in der Spaltung der deutschen Volkspartei in Niederösterreich nur das Abschütteln der falschen Deutschnationalen, welche tatsächlich zur christlich-socialen Partei gehörten.

Die «Wiener Neuesten Nachrichten» und die «Montags-Revue» billigen durchwegs die Haltung, welche die Regierung gegenüber den welschtirolischen Autonomie-Bestrebungen einnimmt. Letzteres Blatt erklärt, es handle sich den Italienern offensichtlich um ein neues politisches Gebilde, das nur in den Schein wirtschaftlicher Selbständigkeit gehüllt werden solle. Darum treffe auch die von der czechischen Presse hervorgehobene Parallele mit den böhmischen Verhältnissen nicht zu; niemals hätten die Deutschen in Böhmen Curien mit selbständigen Gesetzgebungsrechten angestrebt.

Die «Politik» veröffentlicht einen Artikel «aus conservativen Kreisen», in welchem der Nachweis versucht wird, dass unter den derzeitigen Verhältnissen das Eintreten für das böhmische Staatsrecht ebenso im dynastischen wie im österreichischen Interesse liege, während die Bestrebungen der deutschnationalen Par-

teien im Rahmen der Verfassung nicht zu verwirklichen seien. Der Ansturm der Deutschen gegen das Staatsrecht habe nur den Zweck, die öffentliche Aufmerksamkeit von der eigentlichen Ursache der Krise abzuwenden.

«Hlas Národa» ist überzeugt, dass die Regierung die Codifizierung der deutschen Staatssprache nicht beabsichtige, weil sie die Unmöglichkeit einsehe, für einen derartigen Gesetzentwurf im Parlament eine Majorität zu erlangen. Wenn also der Reichsrath überhaupt arbeitsfähig sein sollte, brauche man die Versuche zur Einführung der deutschen Staatssprache nicht zu fürchten; sie wäre nur auf absolutistischem Wege möglich.

«Przegląd» fordert die polnische Bevölkerung auf, die Bestrebungen auf Schaffung einer slavischen Solidarität bei den Wahlen zurückzuweisen.

Im «Prager Tagblatt» bespricht der ehemalige Abg. Dr. Lecher den Zusammenhang zwischen Nationalitäts- und Wirtschaftspolitik in Österreich, wobei er bemerkt, der Reichsrath sei der Handelsplatz geworden, auf welchem die Stimmen für die sogenannten Staatsnotwendigkeiten mit nationalen Concessions erkauf werden. Eine solche Politik bedinge den Untergang des Staates und der Völker. Es sei notwendig, dass endlich eine Entscheidung im Nationalitätenkampfe getroffen werde, und zwar mit kluger Berücksichtigung des realen Wertes der Sprachen und Völker auf dem Gebiete des modernen Wirtschaftslebens. Zwischen National- und Wirtschaftspolitik bestehe ein unlösbarer Zusammenhang, der zu einer Entscheidung im Nationalitätenkampfe dränge und in einem anderen Sinne aufzufassen sei, als es die farblose und überzeugungsschwache Regierung heute meine.

Die «Reichenberger Zeitung» hält ein Zusammengehen der Linken mit der katholischen Volkspartei nicht für ausgeschlossen, doch hätte sich dasselbe auf zwingende Fälle zu beschränken.

Politische Übersicht.

Laibach, 9. October.

Nach einer Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenzbureau wurden am 7. d. M. die Verhandlungen der gemeinsamen Minister-Conferenz in betreff der bosnischen Eisenbahnfrage fortgesetzt. In den principiellen Hauptfragen wurde zwischen den beiden Regierungen eine Vereinbarung

hatte, aber bei der fürchterlichen Hitze war dies so warm geworden, dass es das Unwohlsein der Dame nur erhöhte.

Der junge Ehemann war verzweifelt. Da erhob sich der würdige alte Herr aus Newyork und sprach freundlich lächelnd:

«Warten Sie einen Moment, ich hole Ihnen ein Stückchen Eis.» Und er gieng durch den Zug dessen Ende zu. Nach kaum fünf Minuten kam er wieder und trug vorsichtig ein Stückchen Eis, an dessen tropfendem Cubus einige gelbe Sägespäne klebten. Er säuberte und that es in eine meiner Selzerflaschen. Durch Schütteln wurde das Selzer bald kalt genug, um der jungen Frau soweit Erfrischung zu gewähren, dass sie sich etwas erholt. Am Reste des kühlen Nasses erfrischte ich mich selbst. Aber die junge Frau ward bald wieder unwohl, und wieder erhob sich der alte Herr, um Eis zu holen. Nun aber riefen ihm auch die anderen Reisenden bei Wagens zu, wenn er ein solcher Hegenmeister sei, solle er doch auch ihnen gegenüber den Ritter spielen. «Meine Herren», sprach der würdige Herr, «Eis ist hier etwas kostbares, und mein Vorrath muss bis L. reichen. Madame zu helfen, war Menschenpflicht, für jeden anderen kostet mein Eis per Stückchen einen Dollar.» Fast alle Reisenden, auch ich, händigten dem alten Herrn ihren Dollar ein, und alles ergötzte sich an den nun erfrischenden Getränken. Diesmal brachte der alte Herr die Eisstückchen in einem Eimer, und noch mehrmals musste er seinen Gang nach dem Ende des Zuges machen, und stets kam er mit dem kühlenden Gefrorenen zurück. So

Feuilleton.

Vorwur mein Freund kein Eis mehr möchte.

Aus dem Französischen.

«Nein, danke, niemals Eis», rief Protot und machte eine Geberde der Abwehr nach dem kleinen, durchsichtigen Stückchen Eis hin, das ein höflicher Nachbar ihm mit dem Löffel ins Glas gleiten lassen wollte.

Dieser mit Entrüstung hervorgestoßene Ausruf hatte, wie es so das übliche Stillschweigen und Klappern der Löffel beim Einnehmen der Suppe unterbrach, einen ähnlichen Effect wie ein Kiesel, den man in einen Sumpf voller Frösche wirft. Die sämtlichen Gäste der Table d'hôte, alles mehr oder weniger näherte Belannte, rissen durcheinander. Wie, Protot, der vielgereiste Protot, der Prototyp eines Commis voyageur, verschmäht an einem Tage in der Mitte des Juli, bei einer schrecklichen Hitze, das Eis, mit dem sich jeder seinen Wein oder sein Seltzer kühlte! Es schien unglaublich.

«Sie müssen es aber glauben», sprach Protot, und wenn Sie die Ursache wissen würden, warum ich vor allem innerlichen Eisgebrauch einen Abscheu habe, würden Sie mir zustimmen.»

Das «Wenn Sie wissen würden» ließ keinen Zweifel darüber, dass Protot bereit war, eine seiner Geschichten zum Besten zu geben, durch die er geradezu berühmt geworden war. Man wusste nun, dass man

nur bis nach dem Braten zu warten habe, um eine mehr oder weniger originelle, mehr oder weniger authentische Erzählung eines Abenteuers zu hören. Und kaum war der Braten vorüber, da rief alles: «Erzählen, erzählen», und Protot begann:

«Eines Tages war's, als ich in Amerika reiste. Wie Sie wissen, sind dort die Bahnstationen nicht so nahe aneinander, wie auf der Linie von Saint Germain. Man fährt oft einen Tag lang, ohne mehr als drei- oder viermal anzuhalten, und zwar auf verlassenen Bahnhöfen, die ihre primitiven Structuren auf offener Prairie oder in noch halb jungfräulichen Wäldern erheben. Vergeblich würde man hier nach dem kleinsten Buffet suchen. Damals aber gab es noch nicht jene Waggon-Bars und die anderen Annehmlichkeiten, die das Reisen heute so angenehm machen. Wer also Durst hatte, musste sich selbst versorgen, wenn er nicht mit dem Wasser, was geliefert wird, zufrieden war, und letzteres war, da auf längeren Touren bei großer Hitze manchmal das Eis auszugehen pflegte, häufig wenig appetitreich.

«So war es also auch an jenem Tage, an dem unsere Reisegeellschaft u. a. auch aus einem alten, würdigen Herrn aus Newyork und einem jungen Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise nach Chicago war, bestand. Es war eine schreckliche Hitze, und das Eis schon seit mehreren Stunden zu Ende. Da wurde die junge Frau plötzlich unpassabel, und ihr Gatte war verzweifelt, ihr keinen kühlen, erfrischenden Trunk anzubieten zu können. Wohl offerierte ich ihr Seltzerwasser, wovon ich mehrere Flaschen in meinem Koffer kam

erzielt, während die einschlägigen technischen Fragen den Verhandlungen der beiden Handelsminister und des Eisenbahnenministers vorbehalten bleiben.

Gegenüber der Meldung des «Budapesti Hirlap», wonach der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Schönborn an Majoresco eine Note gerichtet hätte, dass Österreich und Russland eine Veränderung des status quo auf der Balkan-Halbinsel nicht zugeben könnten und im Falle eines Conflictes zwischen Rumänien und Bulgarien beide Staaten sich selbst überlassen würden, sowie gegenüber der ferneren Meldung, dass eine Anregung zu dieser von Rumänien als unfreundlich empfundenen Demarche von Goluchowski in Petersburg gesucht worden sei, Graf Lambsdorff aber sich nur ungern und auf wiederholtes Drängen derselben angeschlossen hätte, nicht ohne vorher in Bukarest mitzuteilen, dass Österreich-Ungarn darauf bestände — stellt die «Politische Correspondenz» fest, dass weder eine Note im angedeuteten Sinne in Bukarest überreicht noch ein anderer Schritt in dieser Richtung erfolgt sei. Weder habe die österreichisch-ungarische Regierung eine solche Neuzeitung in Petersburg angeregt, noch mündlich oder schriftlich in Bukarest abgegeben, so dass sich die Mitteilung und die hieran gefüllten absurden Folgerungen als grundlose Erfindung und Combination darstellen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt am 8. d. M. die erste Sitzung nach den Ferien ab. Der Antrag des Abg. Kossuth, die kaiserliche Entscheidung, betreffend die Festsetzung der Quote, auf die Tagesordnung zu setzen behufs Eröffnung der Debatte darüber, wird angenommen. Landesverteidigungsminister Fejervary unterbreitet einen Bericht über die Theilnahme einer Honveddivision an den galizischen Manövern. (Varm auf der äußersten Linken.) Der Bericht wird dem Wehrausschusse zugewiesen. Das vom Ministerpräsidenten vorgelegte Arbeitsprogramm wird genehmigt. Demnach findet am Mittwoch die Vorlage des Budgets statt, das sofort nach Erledigung durch den Finanzausschuss im House zur Berathung gelangt. Inzwischen werden minderwichtige Vorlagen berathen werden. Mehrere Abgeordnete urgieren die Verhandlung des Incompatibilitäts-Gesetzes. Ministerpräsident v. Szell erklärt, er wünsche, dass der Gesekentwurf noch im Laufe der Session verhandelt werde; da dem Ausschuss keine Frist zur Fertigstellung des Gesetzes gegeben wurde, wäre es nicht angebracht, den Ausschuss zur rascheren Arbeit zu ermahnen.

Das französische Parlament soll, wie der Pariser «Figaro» meldet, unmittelbar nach dem Schlusse der Ausstellung am 6. November wieder zusammentreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Wenn man ein Pferd — küsst.) Mit einer entsetzlichen Verstümmelung wurde der 23jährige Dekonomiebesitzer Rudolf Hill auf die Abtheilung des Professors Dr. Weinlechner ins Wiener allgemeine Krankenhaus gebracht. Der bei seinem Vater in Obersdorf bei Korneuburg wohnhafte und in dessen Wirtschaft thätige junge Mann hatte besondere Vorliebe für eines der Pferde, das er oft und oft liebkoste. Freitag vormittags biss ihm das sonst gutartige Thier, als er es auf die

lam der Abend heran, wo wir uns einer größeren Station näherten. Der Ehemann der jungen Frau, die sich noch immer nicht ganz erholt, bat hier noch einmal um Eis, aber obwohl er bis zu zehn Dollars für ein Stückchen bot, schlug ihm der alte Herr sein Begehrten entschieden ab.

«Alles war erstaunt über die plötzliche Hartnäckigkeit, der würdige alte Herr aber sagte, er steige hier aus und könne nicht mehr zu dem Eis gelangen. Dies schien glaublich, nun wollten aber einige Reisende gern wissen, woher er das Eis bekommen, da doch der Vorrath des Hutes erschöpft war, ob er damit handle. Der Herr versprach uns Aufklärung, ehe er den Zug verließ.

«Und richtig, als er den Zug verließ, wandte er sich an der Thür um und sagte: „Damen und Herren, ich empfehle Ihnen meine Dienste, ich bin der Leichenbestatter Johnson aus Newyork und habe eine Leiche hierher befördert. Das Eis diente zum Conservieren der Leiche!“ Und mit freundlichem Lächeln schlug er sich seitwärts in die Büsche, und das Fortfahren des Hutes machte mehreren Amerikanern, die auf ihn zuspringen wollten, unmöglich, ihm eine Büchtigung angedeihen zu lassen. Hatte der Glende das Eis aus dem Sarge im Gepäckwagen geholt? Die junge Frau ward noch viel unwohler, alles war entrüstet — und seitdem, sehen Sie, kann ich kein Eis mehr genießen!»

So ein Aufschneider, dieser Protot! Wo er das wohl — — gelesen haben möchte!

Schnauze küsst, plötzlich die ganze Unterlippe ab, so dass diese auf die Erde fiel, während er blutüberströmt unter lautem Aufschrei zusammenstürzte. Nach Unlegung eines Notverbandes durch den Arzt wurde der Unglückliche nach Wien transportiert.

— (Die Gala eines exotischen Fürsten.) In französischen Blättern liest man, dass der König Norodom, der Vater des jetzt vielbesprochenen Prinzen Sulkant hur, ein seltsames Costüm anlegen wird, um den Gouverneur von Hinterindien zu empfangen. Er wird einen ganz mit Gold gestickten Waffenrock, den ihm einst Napoleon III. geschenkt hatte, tragen; dabei aber werden seine Beine nackt bleiben. Die französischen Marineoffiziere, die Gelegenheit haben, von den Herrschern der afrikanischen Küste oder von Haïti empfangen zu werden, wissen so manches Lustige über derartige Trachten zu erzählen, die von diesen Monarchen mit dem größten Ernst getragen werden. Mit Vorliebe tragen sie auf dem sonst ganz nackten Körper irgend einen goldstrickenden Waffenrock. Das Höchste aber hat in dieser Beziehung der König Souloque erreicht, der seinen Generalstab summarisch mit Epauletten, mit nichts anderem als Epauletten bekleidete. Und was für Epauletten! Sie waren aus leeren Sardinschachteln gebildet worden.

— (Der Bürgermeister!) Aus Hessen schreibt man der «Tägl. N.»: Der Bürgermeister eines ober-schlesischen Ortes leistete sich kürzlich einen Bericht an sein Kreisamt, der aus der Verboraenheit seines Amtens unbedingt ans Tageslicht gebracht werden muss. Auf eine Anfrage über einen Ortsbürger antwortete er nämlich: «Sein Leumund ist talentvoll und betragswert, Vermögensverhältnisse hat er keine, außerdem lebt er auch im contumaciam (soll heißen Concubinat).» Auf den Briefumschlag schrieb er unter der Anschrift: «In Bemangelung eines Dienstiegels geht diese portopflichtige Dienstsache ganz frei.» Man darf auf die weiteren schriftstellerischen Thaten dieses örtlichen Oberhauptes immerhin gespannt sein.

— (Ein Palast für Hunde.) Richard S. Hunt, ein bekannter amerikanischer Architekt, hat, wie aus Newyork berichtet wird, die Pläne zu einer Hundehütte eingereicht, die schon mehr als «Hundepalast» bezeichnet werden muss. Der Bau aus Ziegelsteinen und Eisen wird mit Dampf geheizt werden, eine Dienerchar und Hundezüchter sollen ständig zur Aufwartung bereit stehen. Ein Zimmer wird als Hospital für die Hunde eingerichtet und zur Leitung desselben ein Tierarzt bestellt. Jeder Hund hat sein eigenes Zimmer, sein Name steht auf silbernem Schilde.

— (Die Handarbeiten der Großen dieser Erde.) Unknüpfend an die Nachricht, dass Königin Victoria von England selbst Halsbinden für die englischen Krieger angefertigt hat, erzählt eine englische Wochenschrift einiges über die manuelle Fertigkeit hoher Herrschaften. So erfahren wir, dass die Königin von England zu stricken und zu sticken pflegt und selbst der Prinz von Wales einst ein Paar Strümpfe eigenhändig angefertigt hat. Die Prinzessin von Wales ist dafür sehr gewandt mit der Nähnadel, und schon oft hat sie an Hütten oder Kleidungsstücken, die nicht ganz ihrem Geschmack entsprachen, Änderungen vorgenommen. Ihr Sohn, der Herzog von York, ist ein wahrer Künstler im Schlingen von Travattenknoten. Unter den zahlreichen englischen Prinzessinnen gibt es eine, die imstande ist, ein Herrenhemd künstgerecht zu plätzen, eine andere, die ihrem Söhnchen die ersten Beinkleider anfertigte, eine

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(34. Fortsetzung.)

«Das kann Melanie nicht, sei doch vernünftig, Mutter!» verwies Lore sie. «Sie ist nun einmal eine Frau Gräfin geworden. Was soll sie in ihren Kreisen mit solchen Verwandten anfangen, wie wir es sind? Ich würde das auch gar nicht wollen. Ihre Kammerjungfer kann ich nicht sein, dazu sind wir uns zu ähnlich, man würde sofort die Schwestern in uns erkennen, und sie hat auch Züge von dir. Welche Stellung sollten wir also in ihrem Schlosse einnehmen?»

«Ich wäre mit einem Stübchen zufrieden, in dem ich mich geborgen wissen könnte, und wollte mich gar nicht in ihre vornehmen Gesellschaften drängen», beharrte die alte Frau.

Lore hob unmutig die Schultern.

«Und das Gesinde?» setzte sie ihren Widerspruch fort. «Wir würden der Frau Gräfin die ganze Stellung verderben, wenn wir so unvernünftig sein wollten, ihr ins Haus zu fallen. Gib diesen Gedanken endgültig auf, Mutter! Ich habe es dir doch schon oft auseinander gesetzt. Melanie würde auch niemals darauf eingehen!»

Die Alte seufzte und entfernte sich schweigend ins Haus.

Lore verharrte noch auf ihrem Platze. Scheinbar gleichmäthig schaute sie in die Dämmerung hinaus. Plötzlich aber schlief sie zusammen.

Vom Walde her kam auf dem Fahrwege zum

dritte, die ausgezeichnet mit der Schreibmaschine umgeht. Die Kaiserin von Russland deckt gern selbst den Tisch und ist eine große Freundin der Blumenpflege. Kaiser Nikolaus hat seinerzeit einen ganzen Tag Feldarbeit verrichtet und seinen Mülls gezeigt, dass er imstande ist, das Erdbreich so gut zu bearbeiten, wie irgend einer unter ihnen. König Oscar II. von Schweden hat sich in der Zimmermannsarbeit geübt und König Humbert von Italien konnte Schuhe machen. Die Königin von Belgien füttert ihre Pferde selbst und übernimmt auch oft die Rolle eines Milchmädchen, wenn sie mit Prinzessin Clementine sich im ländlichen Spiele ergeht, welch letztere dann das Leinen auf die Bleiche legt. Königin Wilhelmine ist eine fertige Köchin, und die nationalen holländischen Gerichte gehören zu den besten ihres Menus. Königin Amélie von Portugal schmückt sich selbst die Hüte. Die Hausfrauen sind so albelannt, dass man über sie wohl kein Wort zu verlieren braucht.

— (Aus der Welt der Millionen.) Der «Newyork Herald» verzeichnet aus der Welt der amerikanischen Erzmillionäre folgende Nachrichten: 1.) Mr. W. R. Vanderbilt schickte seiner Tochter, der Herzogin von Marlborough, um seiner Freude über die glückliche Heimkehr des Herzogs aus dem Transvaalkrieg Ausdruck zu geben, einen Check über 500.000 Dollars. (Bon uns bereits mitgetheilt.) 2.) Miss Louise Morgan, älteste Tochter des Herrn J. Pierpont Morgan, wird demnächst Herrn Herbert Livingstone Satterlee heiraten und erhält von ihrem Papa eine Morgengabe von einer Million Dollars. (Damit kann sich ein junges Paar zur Noth behaglich einrichten.) 3.) Mr. Albert T. Patrick ist der Haupterbe des unlängst verstorbenen Mr. W. M. Rice, dessen Nachlass auf fünfzehn Millionen Dollars geschätzt wird. (Mr. Patrick wird sich sehr einschränken müssen, wenn er bei den teuren Kohlenpreisen einigermaßen standesgemäß wird leben wollen.)

— (Von der Weltausstellung in Paris.) Am 7. d. M. erreichte die Zahl der Besucher der Ausstellung die grösste Höhe. Man zählte 652.182 Personen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterlandschaft.) Das neueste Werk Buchbinders: «Die dritte Escadrone», welches am Wiener Raimundtheater die grössten Heiterkeitsfolge erzielte, gelangt heute zur Erstaufführung. Es ist reich an drastischer Komik und an tollen Bewidderungen und dürfte selbst dem verbissensten Griesgram ein herziges Lachen entlocken. — Als nächste Vorstellung ist die Heuberg'sche Operette «Opernball» am Repertoire. In Vorbereitung befindet sich weiters der Schwank «Die Damen von Magdeburg» und die Operette «Die Geisha».

— (Die Kunst), München, Bruckmann, Jahrespreis 24 Mark, hat mit dem soeben erschienenen Octoberheft ihren zweiten Jahrgang begonnen. Auch in ihm dominiert noch die jetzt alles bewegende Weltausstellung; vorweg aber sei bereits bemerkt, dass das, was aus deren künstlerischen Darbietungen neuerlich hier vereinigt wird, des geistigsten Interesses aller Kunstreunde sicher sein darf. Im wesentlichen handelt es sich in diesem Heft um die Jahrhundertaustellung der französischen Kunst, die hier eine Würdigung findet, wie sie anschaulicher und instruktiver kaum gedacht werden kann. Denn bei aller Buntheit der Illustrirung tritt doch, in engstem Zusammenhange mit den textlichen Ausführungen Hugo von Tschudi, des

Schlosses ein bescheidenes Gefährt daher, ein klapperiger Leiterwagen, mit einem müden Gaul bespannt. Neben dem Fuhrmann saß auf dem einzigen Strohsack des Wägelchens ein großer Herr, in einen grauen Mantel eingehüllt. Lore blickte halb erstaunt, halb missstrauisch auf das Fuhrwerk, das indes an der Terrasse vorüberlenkte und vor dem Häuschen des Verwalters hielt. Der Verwalter trat schnell und diensteifrig heraus, der Herr stieg ab, und beide sprachen miteinander. Müller wurde sichtlich von Minute zu Minute höflicher, und Lore blickte befremdet auf die vielen Büdlinke des sonst so baurisch ungehobelten Mannes. Was bedeutete das? Wer war dieser Fremde? Sie sollte es bald genug erfahren.

Der Fuhrmann lud einen großen Koffer auf seine Schulter und folgte den beiden Männern, und bald die Terrasse erreichten.

Ein großes Unbehagen erfasste Lore, als sie dem Fremden in das hässliche Antlitz blickte, dessen Züge sie in dem rasch zunehmenden Abenddunkel freilich nur verschwommen sehen konnte.

Er lüftete nachlässig den Hut vor ihr. «Mein Name ist Barndt», sagte er, «ich bin Forstassessor» — dies log Barndt, denn er war noch nicht einmal Forstreferendar, aber er hielt es für besser, gleich als etwas Größeres aufzutreten — «für besser, von Roderich Hochkamp die Erlaubnis erhalten, die hiesige Jagd zu beschließen.»

«Ein Freund des jungen Herrn Grafen!» warf der Verwalter achtungsvoll ein.

Directors der Berliner Nationalgallerie, der leitende Ge-
dank der Veröffentlichung klar zutage, der nämlich, die
treibenden Kräfte in der Entwicklung dieser so reichen
Kunstperiode zu kennzeichnen und die wirliche künstlerischen
Persönlichkeiten in der Wiedergabe des Besten, was die
Ausstellung von ihnen bot, zu einem Gesamtbilde eigen-
artigsten Reizes und zugleich staunenswerter Größe zusam-
menzuschließen. — Ein zweiter Artikel handelt von modernem
Buchschmuck und neuen Schrifttypen und bildet zugleich
den Beginn dessen, was sich von «angewandter» Kunst
in diesem Heft vereinigt findet. Ihm schließt sich an
eine Besprechung der in Paris ausgestellten Arbeiten der
Wiener Künstlerverbeschule, unter denen die abgebildeten
Spitzen besonders das Interesse der Damenwelt erregen
werden. — H. Muthesius berichtet sodann von dem
«englischen Hause» am Quai d'Orsay, bis schließlich, an
den abgebildeten und erläuterten norwegischen Webereien
und holländischen Metallarbeiten vorbei, sich das Interesse
des Lesers und besonders der Leserin noch einmal aufs
stärkste konzentrieren wird auf die von mehreren Ab-
bildungen begleitete Besprechung der vor wenigen Wochen
in Kreisfels veranstalteten Ausstellung von modernen Damen-
costümen.

— (Deutsch-kroatisches Wörterbuch, Njemačko-hrvatski rječnik.) Von Janko Marakl. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. 12 Bogen. Octav. Gebd. 2 K 20 h. — Das vorliegende Werk bildet den II. Theil des kürzlich erschienenen «Kroatisch-deutschen Wörterbuchs». Es enthält gleichfalls über 18.000 mit Sorgfalt gewählte Wörter, und es wird demselben gewiss auch jener freundliche Empfang bereitet werden, dessen sich schon der I. Theil erfreute, namentlich in den Kreisen, an welche infolge ihres Berufes z. die Nothwendigkeit herantritt, die Kroatische Sprache zu gebrauchen, ohne dieselbe vollständig zu beherrschen. Dieses schön ausgestattete, praktische und wohlselige Buch sei jedermann, der zum deutschen oder kroatischen Volke und deren Sprachen irgendwie in Beziehung tritt, aufs beste empfohlen.

— (Das Blatt der Hausfrau) hat zum Beginne seines XI. Jahrganges eine hochmoderne, künstlerisch ausgeführte Toilette angelegt. Das sinnvolle Umschlagsbill von Hans Vooschen zeigt die Hausfrau als Mutter, ihre beiden Kinder mit dem wallenden Mantel ihrer mütterlichen Liebe schützend. Der Inhalt der Zeitschrift, die nun wöchentlich erscheint, zeigt in der überraschenden Vielseitigkeit mannigfache Veränderungen und Erweiterungen und rechtfertigt den Untertitel «Der österreichisch-ungarische Beitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten». «Das Blatt der Hausfrau» (Pränumerationspreis pro Woche 20 h, vierteljährlich 2 K 50 h) kommt nicht bloß den Anforderungen der Frauen in jeder Beziehung entgegen, sondern sorgt auch für künstlerische und literarische Anregung. Probenummern stellt der Verlag Friedrich Schirmer, Wien I., Nibelungengasse Nr. 1 und 3 (vom 12. November ab: Wien I., Schulerstraße 18), gratis und franco zur Verfügung.

— (Der Stein der Weisen), der in letzter Zeit das Bestreben zeigt, durch sorgfältige Auswahl der behandelten Themen, Illustrationsschmuck und gebiegene Abhandlungen die Leser zu befriedigen, zeigt in seinem soeben zur Ausgabe gelangten 7. Heft, dass diese Bestrebung in bester Weise sich verwirklicht. Das Heft ent-

hält außer vielen Mittheilungen aus verschiedenen Wissenschaften die folgenden größeren, durch nicht weniger als 38 Abbildungen erläuterten Abhandlungen: Die chinesische Schrift, die Pariser Weltausstellung, Cremonese Geigen, Wie lernt der Vogel sprechen? und Neue französische Hängebrücken. — Wir empfehlen die weitverbreitete populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) aufs angelegentlichste.

— (Über Land und Meer) hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Es liegt uns das erste Heft vor, das neuerdings in jeder Beziehung das Unsehe rechtfertigt, das diese vornehme Zeitschrift genießt. Sehr erfreulich ist die That, dass «Über Land und Meer» in Erkenntnis der Bedeutung der «neuen» Kunst in seinen Blättern dieser ebenso bereitwillig Spielraum gewährt, wie es eine treue und berufene Hüterin der «alten» Kunst geblieben ist. Neben Reproduktionen von Kunsterwerken Sachsen, Salinas und Courtens stehen die kraftvollen «Jungen» mit charakteristischen Neuerungen ihres Kunststrebens. Nicht vergessen sei die prächtige Umschlagseite des ersten Heftes: das Kinderbild von R. Hirth du Frênes. — Was den Text betrifft, so weisen wir auf den historischen Roman von Otto von Leitgeb «Sydera cordis» und auf die packende Novelle von Georg von Ompteda hin. «Über Land und Meer» hat von jeher die glänzendsten Namen um seine Fahne zu scharen gewusst. Das zeigt auch das literarische Programm des neuen Jahrganges. — Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern) 3 Mark 50 Pf.; jedes Wochenheft 30 Pf.

— (La Bosnie-Herzégovine à l'Exposition de Paris 1900.) Unter diesem Titel ist der Katalog der bosnisch-herzegovinischen Ausstellung in Paris erschienen. Es ist ein ebenso reich wie geschmackvoll ausgestattetes Heft, versehen mit prächtigen, künstlerisch ausführten Illustrationen, hervorgegangen aus der Hand namhafter Künstler. Der Katalog enthält außer dem eigentlichen Verzeichnisse der Aussteller und deren Expositionen eine Reihe von Aufsätzen über alles Wissenswerte aus beiden Ländern, ein reichhaltiges statistisches Material, vor allem weiters eine eingehende Beschreibung der Naturschönheiten Bosniens und der Hercegovina. Das Heft ist von Adolf Holzhausen I. und I. Hofbuchhändler in Wien, verlegt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung F. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Dienstreise Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten nach Rudolfswert.) Wie wir bereits gemeldet haben, ist Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein am 8. d. M. vormittags in Begleitung des Herrn Vorstandes des Präsidialbüros, Landesregierungs-Sekretärs Wilhelm Haas, in Rudolfswert eingetroffen und hat, einer Einladung des hochwürdigen Herrn Propstes Doctor Sebastian Elbert Folge leistend, in der Propstei Absteigequartier genommen. Seine Excellenz stattete sogleich nach seiner Ankunft dem genannten kirchlichen Dignitär einen Besuch ab und begab sich sohin behufs Vornahme einer Amtsrevision zur Bezirkshauptmannschaft. Nach Tische fuhr der Herr Landespräsident in Begleitung des Präsidialsecretärs zunächst zum Spitäle der harmherzigen Brüder in Kandia, welches er, vom hochwürdigen

Bruder in einem Tone, als erweise er dem vornehmen Spross eines uralten Hauses damit die größte Ehre.

„Fräulein Krasnel, wenn ich nicht irre?“ Er läutete abermals den Hut.

Lore verneigte sich wortlos und hochmuthig; über

ihre bräunlichen Wangen lief ein dunkles Roth; sie durchschauten den Zweck dieses Besuches sofort — und verstand ihn ebenso augenblicklich.

„Fürchte ich bitten, mir meine Zimmer anzugeben?“ fragte Barndt höflich; er fand das Mädchen ganz passabel.

„Ich weiß die Zimmer, die der Herr haben soll“, fiel der Verwalter rasch ein. „Geben Sie mir die Schlüssel, Fräulein.“

Mit einer raschen, unmuthigen Geberde löste Lore Krasnel ein großes Schlüsselbund von ihrem Gürtel,

und anstatt es dem Verwalter in die Hand zu geben, warf sie es zornig an ihm vorbei, so dass es klirrend zur Erde fiel. Dann verließ sie ohne ein weiteres Wort die Terrasse und gieng in das Schloss zurück.

Der Verwalter hob die Schlüssel auf.

„Das passt ihr natürlich nicht“, sagte er.

„Scheint so!“ antwortete Barndt, und ein höh-

nisches Lächeln machte sein ohnehin schon hässliches Gesicht noch hässlicher. „Nun, wenn sie gleich so auftritt, wird sie noch manches an mir zu erleben haben.“

Außer sich vor Zorn, suchte Lore ihre Mutter auf. Die alte Frau, die stets ein unruhiges, un-

begagliches Leben geführt hatte, erschrak dennoch, als sie die Tochter so bei sich eintreten sah. ■

hält außer vielen Mittheilungen aus verschiedenen Wissenschaften die folgenden größeren, durch nicht weniger als 38 Abbildungen erläuterten Abhandlungen: Die chinesische Schrift, die Pariser Weltausstellung, Cremonese Geigen, Wie lernt der Vogel sprechen? und Neue französische Hängebrücken. — Wir empfehlen die weitverbreitete populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) aufs angelegentlichste.

— (Über Land und Meer) hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Es liegt uns das erste Heft vor, das neuerdings in jeder Beziehung das Unsehe rechtfertigt, das diese vornehme Zeitschrift genießt. Sehr erfreulich ist die That, dass «Über Land und Meer» in Erkenntnis der Bedeutung der «neuen» Kunst in seinen Blättern dieser ebenso bereitwillig Spielraum gewährt, wie es eine treue und berufene Hüterin der «alten» Kunst geblieben ist. Neben Reproduktionen von Kunsterwerken Sachsen, Salinas und Courtens stehen die kraftvollen «Jungen» mit charakteristischen Neuerungen ihres Kunststrebens. Nicht vergessen sei die prächtige Umschlagseite des ersten Heftes: das Kinderbild von R. Hirth du Frênes. — Was den Text betrifft, so weisen wir auf den historischen Roman von Otto von Leitgeb «Sydera cordis» und auf die packende Novelle von Georg von Ompteda hin. «Über Land und Meer» hat von jeher die glänzendsten Namen um seine Fahne zu scharen gewusst. Das zeigt auch das literarische Programm des neuen Jahrganges. — Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern) 3 Mark 50 Pf.; jedes Wochenheft 30 Pf.

— (La Bosnie-Herzégovine à l'Exposition de Paris 1900.) Unter diesem Titel ist der Katalog der bosnisch-herzegovinischen Ausstellung in Paris erschienen. Es ist ein ebenso reich wie geschmackvoll ausgestattetes Heft, versehen mit prächtigen, künstlerisch ausführten Illustrationen, hervorgegangen aus der Hand namhafter Künstler. Der Katalog enthält außer dem eigentlichen Verzeichnisse der Aussteller und deren Expositionen eine Reihe von Aufsätzen über alles Wissenswerte aus beiden Ländern, ein reichhaltiges statistisches Material, vor allem weiters eine eingehende Beschreibung der Naturschönheiten Bosniens und der Hercegovina. Das Heft ist von Adolf Holzhausen I. und I. Hofbuchhändler in Wien, verlegt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung F. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Dienstreise Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten nach Rudolfswert.) Wie wir bereits gemeldet haben, ist Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein am 8. d. M. vormittags in Begleitung des Herrn Vorstandes des Präsidialbüros, Landesregierungs-Sekretärs Wilhelm Haas, in Rudolfswert eingetroffen und hat, einer Einladung des hochwürdigen Herrn Propstes Doctor Sebastian Elbert Folge leistend, in der Propstei Absteigequartier genommen. Seine Excellenz stattete sogleich nach seiner Ankunft dem genannten kirchlichen Dignitär einen Besuch ab und begab sich sohin behufs Vornahme einer Amtsrevision zur Bezirkshauptmannschaft. Nach Tische fuhr der Herr Landespräsident in Begleitung des Präsidialsecretärs zunächst zum Spitäle der harmherzigen Brüder in Kandia, welches er, vom hochwürdigen

Bruder in einem Tone, als erweise er dem vornehmen Spross eines uralten Hauses damit die größte Ehre.

„Fräulein Krasnel, wenn ich nicht irre?“ Er läutete abermals den Hut.

Lore verneigte sich wortlos und hochmuthig; über ihre bräunlichen Wangen lief ein dunkles Roth; sie durchschauten den Zweck dieses Besuches sofort — und verstand ihn ebenso augenblicklich.

„Fürchte ich bitten, mir meine Zimmer anzugeben?“ fragte Barndt höflich; er fand das Mädchen ganz passabel.

„Ich weiß die Zimmer, die der Herr haben soll“, fiel der Verwalter rasch ein. „Geben Sie mir die Schlüssel, Fräulein.“

Mit einer raschen, unmuthigen Geberde löste Lore Krasnel ein großes Schlüsselbund von ihrem Gürtel,

und anstatt es dem Verwalter in die Hand zu geben, warf sie es zornig an ihm vorbei, so dass es klirrend zur Erde fiel. Dann verließ sie ohne ein weiteres Wort die Terrasse und gieng in das Schloss zurück.

Der Verwalter hob die Schlüssel auf.

„Das passt ihr natürlich nicht“, sagte er.

„Scheint so!“ antwortete Barndt, und ein höh-

nisches Lächeln machte sein ohnehin schon hässliches Gesicht noch hässlicher. „Nun, wenn sie gleich so auftritt, wird sie noch manches an mir zu erleben haben.“

Außer sich vor Zorn, suchte Lore ihre Mutter auf. Die alte Frau, die stets ein unruhiges, un-

begagliches Leben geführt hatte, erschrak dennoch, als sie die Tochter so bei sich eintreten sah. ■

Prior P. Cajetan Popotnik geleitet, in allen seinen Räumen auf das eingehendste besichtigte. Seine Excellenz nahm hiebei wiederholt Anlass, sich über die in jeglicher Hinsicht geradezu mustergültigen Einrichtungen dieser so segensreich wirkenden Anstalt auf das anerkennendste zu äußern. Nach Rudolfswert zurückgekehrt, besuchte der Herr Landespräsident die Gemahlin des Leiters der Bezirkshauptmannschaft, Landesregierungsrath Gottfried Friedrich, und besichtigte sohin in Begleitung des letzteren die für den Neubau eines Amtsgebäudes für die politische Behörde in Aussicht genommenen Baupläne und die neue staatliche Nebenanlage in Berschlín, also der technische Leiter Herr Bohuslav Skalicky die Führung übernahm. Nach einem Besuch beim Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Herrn Franz Ritter von Langendorff-Podgoró begab sich Seine Excellenz zur Bezirkshauptmannschaft, nahm dort die Vorstellung der politischen und Steueramtsbeamten entgegen und kehrte sohin in die Propstei zurück. Während des Soupers, welchem auch die Herren Landesregierungsrath Friedrich und Bezirksschreiber Kress zugezogen waren, concertierte im Hof des Capitelgebäudes die Musikabteilung des I. I. priv. uniformierten Bürgercorps in exacter Weise unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emersic, welchem Seine Excellenz für diese Aufmerksamkeit seinen besten Dank aussprach. — Am Vormittage des 9. October setzte der Herr Landeschef die Amtsrevision fort, nach deren Beendigung die Herren Oberlandesgerichtsrath Schwinger, Bürgermeister Dr. Scheugula, Gymnasialdirector Schulrat Dr. Detela, Gemeindevorsteher Burc von St. Michael-Stöplic, Postverwalter Bidić, die Evidenzhaltungsbeamten sowie die Lehrkörper der städtischen Volksschulen im Bureau des Herrn Landesregierungsrathes ihre Aufwartung machten. Seine Excellenz beeindruckte sohin den Herrn Kreisgerichtspräsidenten Gerdesic, welcher vormittags im Absteigequartier des Herrn Landeschefs seine Karte abgegeben hatte, sowie die Herren Bürgermeister Dr. Scheugula, Oberlandesgerichtsrath Schwinger und Schulrat Dr. Detela mit seinem Besuch. Nach dem Diner, welches Seine Excellenz beim Herrn Landesregierungsrath Friedrich einnahm und zu welchem auch der Herr Propst Dr. Elbert und Bezirksschreiber Kress geladen waren, stellten sich im Propsteigebäude die hochwürdigen Herren des Collegiat-capitels vor, welchen Seine Excellenz sohin seinen Besuch abstattete. Hierauf folgte noch eine Besichtigung des staatlichen Lagerkellers und des Pressraumes, wobei Herr Skalicky die nötigen, das besondere Interesse des Herrn Landeschefs erregenden sachmännischen Ausklärungen gab. — Die Rückfahrt nach Laibach erfolgte mit dem Abendzuge. Am Bahnhof waren die Herren Propst Dr. Elbert, Bürgermeister Dr. Scheugula, die Beamten der Bezirkshauptmannschaft und andere Honoratioren erschienen, von denen sich Seine Excellenz in der herzlichsten Weise verabschiedete.

— (Cistercienser-Ordens.) Von dem gegenwärtig in Rom tagenden Generalcapitel des Cistercienser-Ordens wurde Amadeus (Gerardus) de Vie, Abt von Bornhem in Belgien, zum General des Ordens gewählt. Derselbe ist geboren am 16. März 1844 und Abt seit 12ten Februar 1895. — Zum Generalprocurator wählten die versammelten Lebte anstelle des bisherigen Generalprocurators des Abtes, Maurus Tinti v. S. Bernardo in Rom, den gegenwärtigen Prior von Cortona, Dr. iur. Pater Placidus Magnanensi.

er die Annäherung mit dem Gegenstand ein, der ihn am meisten interessierte: seine eigene Person. Er begann zu renommieren und zu prahlen; die Frauen hörten ihm meist schweigend zu; das gefiel Barndt, und er schwätzte weiter und weiter. Das schlaue Mädchen entdeckte sehr bald, dass er von dem jungen Grafen stets in einem gewissen Gönnerston, oft sogar mit einer förmlichen Herablassung sprach, und auf alles gesetzt, baute sie schnell darauf ihren Plan.

Als sie wieder einmal nach gebüldigem Anhören einer solchen Selbstberäucherung sicher wusste, dass der neue Haussgenosse in den Wälbern umherstreifte und keines ihrer Worte vernehmen konnte, lachte sie in der Gegenwart der Mutter laut auf.

„Der Dummkopf, der Roderich, hätte mir keinen größeren Gefallen thun können, als diesen Menschen hierher zu schicken!“ spöttelte sie. „Mit dem ist's ein leichtes Umspringen, und wir brauchen uns nicht zu fürchten.“

„Dass du ihm gefällst, zeigt er“, antwortete die Mutter.

„Gefallen?“ Lore krauselte verächtlich die Lippen. „Das könnte er sich völlig sparen, denn er hat, wie ich schon herausgebracht habe, keinen Pfennig im Vermögen, und solch ein Mann kommt für mich nicht in Betracht. Die Haupsache für mich ist, wie er von dem Grafen spricht. Er kann ihn ja eigentlich gar nicht leiden, nimmt jede Freundschaft von ihm an und ist dabei neidisch auf Hochlamp bis in die Seele hinein. Das ist ein brauchbarer Charakter für uns, den werde ich mir noch als Bundesgenossen gewinnen!“

(Fortschreibung folgt.)

— (Militärische Belobung.) Auf Grund der im laufenden Jahre stattgehabten Inspektion wurde dem Hauptmann Hugo Schneppfleitner des Infanterieregiments Nr. 27 für hervorragende Leistungen in der Schiezausbildung seiner Compagnie die belobende Anerkennung des Corpscommandos ausgesprochen.

— (Versehung.) Infolge Verfügung des Präsidiums der k. k. Finanzdirection wurden die Herren k. k. Steueramtsadjuncten Johann Man von Treffen nach Egg und Peter Pöhl von Egg nach Treffen versetzt.

— (Schulfeier.) Am 3. d. M. beging die Schuljugend von Schischka in Gemeinschaft mit der aus Waitsch das siebzigste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers. Am Vorabende wurden die beiden Schulhäuser besiegelt und am Abende des Festtages beleuchtet. Am 3. d. Früh wurde ein Ausflug nach Oberrosenbach veranstaltet. Vor der heil. Messe hielt der Herr Katechet, P. Cornelius Petric, eine feierliche Ansprache an die Kinder. Der heil. Messe wohnten über 400 Kinder nebst den Mitgliedern der Ortschulräthe von Schischka und Waitsch bei. Nach dem Gottesdienst wurde die Volkshymne abgesungen und darauf die Schuljugend im Gasthause des Herrn Matthias Persin mit Brot, Würsten und Wein bewirtet. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Lehrer Anton Javoršek dem Herrn Katechet für die patriotische Ansprache und den beiden anwesenden Vertretern des Ortschulrathes von Schischka, Herren Jakob Matian und Anton Pogacnik, für das den Kindern entgegengebrachte Wohlwollen den Dank aus. Auch den Mitgliedern des Ortschulrathes von Waitsch gebürt für deren Anwesenheit der beste Dank. — Um die Bewirtung der Schuljugend haben sich insbesondere der Vorsitzende des Ortschulrathes in Waitsch, Herr Traven, sowie außer den bereits genannten Herren Frau Juvancic und die Herren Brüder Kosler, Knez, Hubabunig, Galle, Kisper, Suva, Favaj, Kauschek, Bodnik, Persic und Hauptmann Skocir besonders verdient gemacht. Mögen sie alle noch lange der Schule und der Jugend erhalten bleiben! F. W.

— (Personalnachricht.) Herr Dr. Max Gnesda wurde noch vor dem Tode des Professors Albert zum zweiten klinischen Assistenten an dessen Klinik ernannt.

— (Veränderungen in der Diözese.) In die Diözese wurden aufgenommen die Priester der Diözese Lavant: Dr. Josef Kržišnik, Kaplan in Trnovo bei Illyrisch-Feistritz; Josef Jerjančič, Curat in Göde; Nikolaus Stazinski, Pfarradministrator in Čatež bei Treffen. — Herr Josef Jersic, Kaplan in Reisnitz, wurde in das Augustinum in Wien aufgenommen. — Ueberzeugt wurden die Herren: Johann Sever aus Čemšenik nach Cerkje bei Gurkfeld, Thomas Babušovec aus Töplitz nach Draga, Matthias Kaselj, Kaplan in St. Veit bei Sittich, als Sub-director und Dekonom ins Seminar, Anton Plešić aus Flödnigg nach St. Veit bei Sittich, Adalbert Hybosel aus Sagor an der Save nach Flödnigg, Ignaz Nadrah aus Neumarktl zu St. Jakob nach Laibach, Josef Kržišnik aus Schwarzenberg ob Idria nach Neumarktl, Franz Indof aus Prečina als Pfarradministrator nach Favorje bei Littai, Josef Mencinger aus Neudegg nach Prečina, Alois Jarec aus Görjach nach Eisnern, Anton Hribar aus Villachgraz als Pfarradministrator nach Gora ob Idria, Leonhard Šupan aus Planina nach Villachgraz, Johann Kalan aus Stein als Chorvicar und Domkaplan nach Laibach, Heinrich Pövše aus Seisenberg nach Stein, Peter Mohar aus Gereut als Pfarradministrator auf die Heilige Alpe, Josef Koblar aus Hrenoviz nach Reisnitz, Adolf Knol aus Raka nach Hrenoviz; Franz Rebol aus Höslstein nach Adelsberg; Alois Podobilj aus Königstein nach Heil. Dreifaltigkeit bei Nassensuß; Johann Kramar aus Heil. Dreifaltigkeit bei Nassensuß nach Königstein; Josef Plantaric aus Boditz nach Krainburg; Wilhelm Paulus aus St. Marein nach Boditz; Johann Baloh aus Landstrass nach St. Marein; Johann Godec aus Kronau als Chorvicar und Domkaplan nach Laibach; Johann Garbi aus Hinje nach Seisenberg; Alois Rudolf aus Dornegg bei Illyrisch-Feistritz als Expositus nach Bigaun bei Birkniž; Josef Perz aus Podzemelj nach Grozdolina. — Herr P. Raimund Kubinek wurde vom deutschen Ritterorden als Kaplan in Podzemelj angestellt. — Neu angestellt als Kapläne wurden a) die Herren Seminarpriester: Johann Barle in Kronau, Peter Jane in Töplitz, Josef Ocepek in Čemšenik, Matthäus Sušnik in Selzach, Stefan Terškan in St. Peter bei Rudolfswert, Fr. Borko in St. Bartholomä; b) die Primizianten: Johann Bešter in Landstrass, Karl Cerin in Sagor a. d. S., Anton Kop in Höslstein; Karl Gribovec in Grad, Franz Kralj in Lasserbach, Eugen Legat in Planina bei Birkniž; Franz Rav. Majdič in Neudegg, Jakob Ogrizek in Hinje, Josef Pravhar in Raka, Josef Sever in Schwarzenbach ob Idria, Anton Skubic in Birkniž, Valentin Babret in Görjach.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule.) Gestern gegen 13^h 35^m verzeichneten alle Instrumente der Warte eine

sehr starke Bodenbewegung, die über zwei Stunden andauerte und auf den Instrumenten Ausschläge bis zu 8 mm verursachte. Nach dem Charakter der Bodenbewegung zu schließen, dürften diese Bodenwellen von einem etwa 6000 km entfernten Orte ausgegangen sein. Die starke, nachhaltige Bewegung deutet auf eine zerstörende Erdbebenkatastrophe in der Ferne hin. B.

— (Wandervortrag.) Am vergangenen Sonntag nach dem nachmittägigen Gottesdienst hielt der k. k. Bezirkshierarzt Herr Othmar Skale aus Rudolfswert in Königstein einen Vortrag über Viehzucht, Thierseuchen und erste Hilfe beim Auftreten derselben ferner über Viehhandel u. s. w. Die zahlreich erschienenen Landwirte folgten den eingehenden Ausführungen des Vortragenden mit regem Interesse und sprachen ihm zum Schlusse ihren Dank für die gegebenen Lehren aus. S.

— (Vereinsgründung.) Im Bezirk Littai ist die Gründung eines katholisch-nationalen politischen Vereines mit dem Sitze in St. Martin bei Littai im Zuge. Die diesbezüglichen Vereinsstatuten wurden seitens des vorbereitenden Comités bereits dem k. k. Landespräsidium zur Genehmigung vorgelegt. — ik.

— (Die Hochstaplerin Pauline Kraupa,) welche sich derzeit wegen Verbrechens des Betruges in sechsjähriger Strafhaft in Bigaun befindet, stand diesertage wieder vor Gericht. Dieselbe hatte vor ihrer Verurtheilung in der Absicht, die von zahlreichen Gläubigern gegen sie bereits eingeleiteten und noch weiter drohenden Zwangsvollstreckungen zu vereiteln, hinsichtlich ihrer theilsweise schon verpfändeten Wohnungseinrichtung einen Mietvertrag mit Johann Angelich erdichtet. Gegen Angelich wurde die Anklage erhoben, diese Uebelthat durch Unrathen eingeleitet und zu ihrer Ausübung durch Verfassung des fingierten Mietvertrages und durch die Anfangs November 1899 erfolgte Ansichnahme der in diesem Mietvertrage angeführten Einrichtungstücke Hilfe geleistet zu haben. Der Gerichtshof erkannte, dass eine Übertretung der Executionsvereitung vorliege, doch übersteige der beabsichtigte Schaden nicht 100 K. Deshalb lautete das Urteil gegen Angelich auf vierzehntägigen Arrest. Kraupa wurde in Anbetracht ihrer Verurtheilung zu sechsjährigem schweren Kerker mit keiner weiteren Strafe bedacht, weil sie auch nicht eine grössere Strafe bekommen hätte, wenn die Executionsvereitung in den Betrugssproces einbezogen worden wäre.

— (Uberglaube.) Wie sehr noch die Landbevölkerung dem Uberglauben ergeben ist, zeigt folgendes vor kurzem in der Nähe von Treffen vorgelommene Ergebnis: Heuer kommt auf den Blättern der Rübe ein kleines Insect vor, das von der Bevölkerung als Rübenlaus bezeichnet wird und schon viele Blätter vernichtet hat. Eines Tages kam nun ein defect gekleideter Mann nach Seedorf, Gemeinde Treffen, und versprach den Bauern durch eine Zauberformel die Rübenblätter binnen drei Tagen vom erwähnten Insecte zu säubern. Er begab sich auf die Rübenfelder, sprach dort einige den Umstehenden unverständliche Worte und bespritzte schliesslich die Rübenblätter noch mit Weihwasser. Ebenso verfuhr er in Pölland, Gemeinde Königstein, und wurde in beiden Ortschaften von den überglücklichen betheiligen Bauern reichlich beschenkt. Man kann sich aber die langen Gesichter der Bauern vorstellen, als die drei Tage um waren und die Insecten sich noch ungefört ihres Daseins auf den Rübenblättern erfreuten ... S.

** (Oeffentliche Gewaltthätigkeit.) Der Schuhmachergehilfe Alois Prackl, wohnhaft Deutsche Gasse Nr. 7, wurde am 7. d. M. nachmittags verhaftet, weil er seine Frau mit einem gesadenen Revolver bedrohte. Bei der Arrestierung widersetzte er sich dem Sicherheitswachmann und stieß ihn zu Boden. Der Sicherheitswachmann wurde an der Hand leicht verletzt.

** (Vom Hund gebissen.) Der Tischlerlehrling Alois Hren wurde vorgestern an der Wienerstraße vom Hund des Heizers Franz Perusa in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen. Der Hund wurde in thierärztliche Beobachtung abgegeben.

— (Wiemarkt.) Auf den montäglichen Monats-Viehmarkt in Laibach wurden aufgetrieben: 638 Pferde und Ochsen, 406 Kühe und 85 Kälber, zusammen 1129 Stück. Der Verkehr in Ochsen war sehr rege, da die gewöhnlichen Käufer aus Mähren und Baiern viel gegen gute Preise kausten. Der Handel in Kühen und Pferden hingegen war mittelmäßig.

— (Österreichischer Industrieltag.) Der Termin für den Industrieltag ist nunmehr endgültig festgestellt. Derselbe findet am 30. und 31. d. M. in Wien statt. Auf dem zur Versendung gelangenden Aufrufe fungieren als Einberüser 22 wirtschaftliche Körperschaften. Die Tagesordnung umfasst unter anderem folgende Punkte: Das Zoll- und Handelsbündnis; die Kohlenfrage; die Forderungen der Industrie in Bezug auf Eisenbahn- und Schiffahrtswesen; Socialpolitik (Unfallversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, gewerbliche Schufvorschriften, Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter und Frauen); Strikeversicherung; industrielle Organisation; Stellungnahme der Industrie zu den Neuwahlen. — Anmeldungen sind an das Bureau des Executivecomitee, 1. Bezirk, Seilerstraße Nr. 16, zu richten.

— (Die Schirme werden theurer.) Der Verein der österreichischen Schirm-Industriellen, dem beinahe alle Schirmfabrikanten Österreichs als Mitglieder angehören, hat in seiner letzten Sitzung die Preiserhöhung sämtlicher Schirmsorten beschlossen. Zu dieser Maßregel sieht sich der genannte Verein durch die enorme Preissteigerung aller Rohmaterialien gezwungen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Vorgänge in China.

Paris, 9. October. Wie die «Agence Havas» meldet, verschiere man in diplomatischen Kreisen, dass die Nachrichten aus China günstiger lauten, als nach dem aus englischer Quelle stammenden Meldungen geschlossen werden können. Auf Grundlage der Note des Ministers des Neuzern, Delcassé, sei ein Einvernehmen erzielt worden. Ferner bestätigt sich die Ankunft Li-Hung-Tschangs in Peking und die Degradierung des Prinzen Tuan.

London, 9. October. «Reuters Office» meldet unter dem 2. d. M. aus Peking: General Yamaguchi vermehrt die neue japanische Brigade, welche die Positionen in China besetzt. Dieselbe soll aus 5000 Mann der 21. und 5000 Mann der 9. Brigade unter dem Befehl des Generals Yukamoto zusammengesetzt sein. 2000 Mann werden hier bleiben, die anderen werden auf die Communicationslinie zwischen Peking und Taku und auf andere Punkte verteilt werden. 8000 Deutsche, 1500 Amerikaner und die gleiche Anzahl Russen werden den Winter über in Peking verbleiben. Die Anzahl der hier verbleibenden Engländer ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich wird eine Brigade hier belassen werden. Die Russen haben ihre Schutzwachen aus den Kaiserlichen Gärten zurückgezogen, welche dann sofort von den Deutschen besetzt wurden. Die Deutschen richten die früher von der Kaiserin-Witwe bewohnten Gebäude als Hauptquartier für den Grafen Waldersee und dessen Stab her, 6000 Engländer haben vom Sommerpalaste Besitz genommen.

London, 8. October. Wie die «Morningpost» vom gestrigen aus Washington meldet, hat die amerikanische Regierung eine nicht formelle Note an die Mächte gerichtet, in welcher sie die Ansicht ausspricht, dass eine weitere Verzögerung in der Eröffnung der Friedensverhandlungen zu einem ernstlichen Aufstande in den südlichen Provinzen führen könnte.

London, 9. October. Die «Times» melden aus Shanghai vom 7. d. M.: Die französischen Truppen halten Lukoukiao an der Luhaneisenbahn. Die russischen und deutschen Truppen haben die Peitangforts, dagegen die Minen vom Tang-schan und Kai-ping besetzt und beherrschen so die Kohlenversorgung in Nordchina, während überdies die Russen die Bahnlinie in ihrer Gewalt haben.

Petersburg, 8. October. Der Gouverneur des Amurgebietes, General Grodewow, hat die Militärgouverneur von Transbaikalien, General Mazirowsky, folgendes Telegramm gerichtet: Einer Mittheilung des Kriegsministers zufolge hat der Kaiser zum Zwecke einer rascheren Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu China zu bestimmen geruht, den russischen Besitzungen keinen Theil des chinesischen Gebietes einzuräumen und sich auf die Ergreifung von Maßnahmen zu beschränken, die zur ruhigen, gesicherten Benützung der von uns durch die Mandchurie geführten Eisenbahnen und zum unbehinderten Verkehr unserer Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.

New York, 9. October. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche vom 5. d. aus Peking meldet: Die Amerikaner nehmen an der Expedition nach Paoting-Fu nicht teil. Li-Hung-Tschang erklärte dem General Chaffee, wenn die Verbündeten Paoting-Fu haben wollten, würden es ihnen die Chinesen bereitwillig übergeben. Dieselbe Versicherung gab Li-Hung-Tschang den anderen Generälen. Die Amerikaner glauben, dass die Rache und die militärische Machtentfaltung der einzige Zweck der Expedition sei, der die Wiederherstellung des Friedens verhindern würde. Dem Vernehmen nach haben die Russen die Eisenbahn tatsächlich aufgegeben und die Arbeiten zur Wiederherstellung der Bahn eingestellt.

London, 9. October. «Daily Telegraph» meldet, sämtliche Minister des Cabinets haben ihren Rücktritt pro forma dem Premierminister überreicht, um eine etwa ins Auge gefasste Änderung in der Zusammensetzung des Ministeriums zu erleichtern.

London, 9. October. Bis Nachmittag wurden 333 Ministerielle, 102 Liberale und 70 Nationalisten gewählt. (Die gestern und heute vormittags veröffentlichten Wahlresultate waren infolge Veröffentlichung der betreffenden Depesche durch den Telegraphen unrichtig. Anmerkung des k. k. Tel.-Corr.-Bur.)

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. October. Sokol, f. u. f. General, f. Frau, Graß, Fabrikant; Puschengagg, Schmeißböl, Prezner, Kary, Schn, Schreiber, Käste, Mullen, Privat; Pöhl, Fabrikant; Sturm, Inspector der Staatsbahn, Wien. — Kofelt, Fabrikant, Heidenberg. — Marangoni, Professor; Tramer, Beamter; Levan, Kfm., Tries. — Gerzani f. Familie, Senj (Kroatien). — Kuchar, Kfm., Cilli. — Vogad, Maier, Mannheimer, Fischer, Klement, Drei, Sobočka, Kurz, Schik, Reisende; Klemen, Vlerec, Falšy, Käste, Wien.

Verstorbene.

Am 7. October. Katharina Anžić, Inwohnerin, 80 J., Grabendorf 26, Marasmus. — Katharina Ostank, Wirtshausfrau, 78 J., Schloßgasse 2, Schlagfluss. — Johann Spreitzer, Kunsthäuser, 35 J., Stomzel-Gasse 4, Tuberkulose. Am 8. October. Maria Kapus, Arbeitersgattin, 52 J., große Schiffergasse 5, Herzschlag. — Wilhelm Schnell, Baumwollseidler, 7½ J., Nemonastrasse 10, Scharlach.

Im Civilspitale.

Am 4. October. Stephan Sturm, Knecht, 53 J., Neoplasma abdominalis. — Josef Kobilsek, Schuhmacher, 50 J., Marasmus. — Am 5. October. Franz Zabel, Kaischler, 67 J., Catarrh, intest. chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

		Gest.		Wind		Ansicht des Himmels		Riedberg 24 Stück hatten 24 Stück in 90 Minuten
der Beobachtung		Bartometerstand in 90 Minuten	auf 0°C. reduziert	nach Gefäß				
9. 2 II. M.	745 6	19 8	SD. mäßig	heiter				
10. 2 II. M.	744 5	12 1	SW schwach	heiter				
10. 2 II. M.	742 0	8 0	windstill	Nebel	0 0			
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13 6°, Nor-								
male: 11 6°.								
Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.								

Landestheater in Laibach.

1. Vorstellung. Mittwoch, 10. October Unger. Tag.

Die dritte Escadron.

Schwanz in drei Acten von Bernh. Buchbinder.

Anzeichnung. Von der internationalen Jury wurde der Firma Singer Co. für ihre bei der Pariser Weltausstellung ausgestellten Maschinen außer drei Medaillen der «Grand Prix», der höchste Preis, für hervorragende Construction, vollendete Ausführung und höchste Arbeitsleistung, sowie Verwendbarkeit der Maschinen für jede Art von häuslicher Näharbeit und aller industriellen Zwecke zuerkannt. (3741 a)

Venecianer Schwämme, spanische Körte

Wichtig bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. (840) 11—7

Gute Braunkohle

5000 Calorien Heizwert, hat noch abzugeben die Gutsverwaltung Silberegg, Post Treibach in Kärnten. Directe Abnehmer bevorzugt. Billige Preise.

(3760) C. 135/00 do C. 140/00.

Oklic.

Zoper a) Franceta, b) Heleno, c) Ano Jerina, d) Jurija Petkovsek, e) Tomaz Javornik, f) Ivan Brencic, vsi iz Vrhnik, odnosno njih dedice, katerih bivalisce je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Vrhnik po Francetu Jerina, poznanje plačila terjave ad a, b, c za 294 K, d 651 K, e 730 K, f 80, 40 in 294 K s prip. Na podstavi teh tožb določil se je narok v na dan 19. oktobra 1900,

dopoldne ob 8. uri, pred tem sodiščem. V obrambo pravic tožencev se postavlja za oskrbnika gospod Ivan Brencic, posestnik iz Vrhnik. Ta oskrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravn stvari na njih nevarnosti in stroške, dokler se ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija na Vrhnik, dne 29. septembra 1900.

(3759)

Firm. 277

Zadr. II. 96/3.

Razglas.

Objavlja se, da se je izvršil v tudišnjem zadružnem registru pri tvrdki Gospodarska zveza v Ljubljani, registrovana zadružna z omejeno zavezo — Volks-wirtschaftlicher Verband, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

a) vpis dejstva, da je zvezni odbor določil v smislu § 51, odst. zadnjega, zadruž. pravil v seji z dne 9. avgusta 1900 v Ljubljani izhajajoči list «Narodni Gospodar» zadružnim glasilom;

b) izbris sledenih udov prvega provizoričnega zadružnega načelstva: dr. Jankota Brejca, dr. Ivana Janežiča, Mateja Kolarja in dr. Viljema Schweitzerja;

c) vpis v zvezino načelstvo novizvoljenih udov: Josipa Jegliča, zasebnika v Ljubljani, sv. Petra cesta h. st. 89; Josipa Rotarja, gostilničarja, Podsmreko h. st. 13; Josipa Jarca, veleposestnika v Medvodah, ter dr. Evgena

Lampeta, prefekta v semeniču v Ljubljani, in

d) zaznamba, da so bili izvoljeni v zvezino načelstvo, razven pod b) imenovanih, vsi ostali člani prvega provizoričnega zadružnega načelstva, in da je izvoljen dr. Ivan Šusterič, odvetnik v Ljubljani, zveznim predsednikom; Josip Šiška, knezoškofijski kancelar v Ljubljani, I. zveznim podpredsednikom, in Josip Jeglič, II. zveznim podpredsednikom.

C. kr. deželna kot trgovinska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 1. oktobra 1900.

(3705)

E. 274/00

Versteigerungs-Edict. 8.

Auf Betreiben der Pfarrkirche Sanct Josephi in Altenmarkt, vertreten durch die f. f. Finanzprocuratur für Krain, findet am 24. October 1900, vormittags 11 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, die Versteigerung der Liegenschaftshälfte E. 8. 36 der Katastralgemeinde Thal statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaftshälfte ist auf 220 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 147 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauflieg, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung ungültig machen würden, sind spätestens

im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorlommessen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Antrag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Bustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

f. f. Bezirksgericht Tschernembl, Abtheilung II, am 18. September 1900.

(3685)

Cg. I. 305/00

Oklic.

Zoper Marijo Cucek (Zuzek), ktere bivalisce je neznan, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani po Jožetu Kranju, posestniku v Čepnem, tožba zaradi priposestovanja lastninske pravice. Na podstavi tožbe odredil se je prvi narok

na 9. novembra 1900, dopoldne ob 9. uri, tusodno.

V obrambo pravic tožene se postavlja za skrbnika gospod dr. Anton Pfefferer, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženo v oznamenjeni pravn stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. I, dne 27. septembra 1900.

THEE-MESSMER

wird in 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket K 1 — bis K 2 — bei: Anton Stacul, Joh. Luckmanns Nachf., Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei (3652) Kham & Murnik, Laibach. 10—2

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten «Mölls Seidelip-Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltige Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2 — Täglicher Verbrauch gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Mölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (113) 6—5

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2663) 14

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Professor

(3773) 2—1

Dr. Alfred v. Valenta

wohnt vom 10. October ab

= am Domplatz Nr. 1 =
(Grobelnik'sches Haus).

Danksagung.

Unauslöschlich des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes

Johann Pečnik

f. f. Rechnungs-Unteroffiziers II. Classe sprechen wir dem f. u. f. Offiziers-Corps, den Militär-Kameraden sowie den Verwandten und Bekannten des Verstorbenen für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranspenden unserer tiefsinnigsten Dank aus.

Stein am 9. October 1900. (3772)

Die trauernden Eltern.

Danksagung.

Außerstande, für die mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Spreitzer

Hausbesitzers, Bau- und Kunsthäusers

zugekommenen Beweise herzlicher Anteilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranspenden jedem einzelnen persönlich zu danken, spreche ich hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Sokol-Vereine, der Firma August Gablar, der Genossenschaft der Metallgewerbe und der 1. Laibacher Volkschulgemeinschaft, meinen und meines Sohnes innigsten Dank aus.

Laibach am 9. October 1900.

Maria Spreitzer, geb. Krašna.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes



Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBÜCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

(VIII.)

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

